

Die Meinungsfreiheit ist längst tot
Von Dawid Snowden

Wenn man sich die heutige politische Landschaft ansieht, erkennt man eine bittere Wahrheit: Es gibt keine echte Meinungsfreiheit mehr. Es existiert nur noch eine scheindemokratische Erlaubnis, das sagen zu dürfen, was die herrschende Kaste bereits vorher durch ihre ideologischen Filter gejagt und für ungefährlich befunden hat.

Alles, was darüber hinausgeht, alles, was dieses fragwürdige politische Narrativ infrage stellt, wird zensiert, diffamiert, kriminalisiert und verfolgt – und wenn es Widerstand gibt, mit Gewalt niedergeschlagen.

Das ist keine historische Randnotiz aus düsteren Zeiten, sondern das Hier und Jetzt im Jahr 2025.

Es geschieht nicht in Geschichtsbüchern, es geschieht auf unseren Bildschirmen, in unseren Köpfen, in unseren Straßen.

Immer dann, wenn die Zensur zuschlägt, wenn Andersdenkende zum Schweigen gebracht oder juristisch zerstört werden, sollte jedem klar werden, was diese angebliche Meinungsfreiheit wirklich wert ist: nämlich gar nichts!

Eine Meinungsfreiheit, die nur das zulässt, was das System nicht belastet, ist keine Freiheit. Sie ist eine Farce, ein Ablenkungsmanöver, ein billiges Schauspiel, das den Menschen vorgaukeln soll, sie dürften frei sprechen, während sie in Wahrheit dressiert werden wie Zirkusaffen.

Erlaubt ist, was dem System nützt. Erlaubt ist, was den Missbrauch am Leben erhält. Erlaubt ist auch, was die Menschen weiter spaltet, knechtet und in Kriege treibt.

Wir erleben die Zersetzung der Meinungsfreiheit auf allen Ebenen. Nicht nur bei politischen Themen. Auch in der Medizin, in der Wissenschaft, in Kunst und Kultur, überall dort, wo alternative Ansätze und neue Gedanken einen echten Fortschritt ermöglichen könnten.

Diese Gedanken werden verfolgt, verspottet oder aus dem öffentlichen Diskurs getilgt. Wer wagt, anders zu denken, wird juristisch gejagt oder sozial vernichtet.

Wie soll eine Menschheit jemals frei wachsen, wenn sie nur das denken und äußern darf, was eine korrupte politische und ideologische Elite erlaubt?

In welche Abgründe driftet eine Gesellschaft, die Angst haben muss, das Falsche zu posten, das Falsche zu sagen, das Falsche zu teilen? Eine Gesellschaft, die in permanenter Angst lebt, weil die Polizei, die Justiz und die Medien schon darauf warten, jeden auszuschlachten, der aus der Reihe tanzt?

Psychologisch betrachtet ist das eine systematische Konditionierung:

Wer Angst hat, wer in permanenter Unsicherheit lebt, denkt nicht frei. Er denkt angepasst. Er denkt, was er denken soll.

Er wird zu einem ängstlichen Schatten seiner selbst, unfähig, wirklich Neues hervorzubringen, unfähig, seine Kinder in Freiheit großzuziehen, unfähig, seinem eigenen Leben eine selbstbestimmte Richtung zu geben.

Ethisch betrachtet ist es ein Verbrechen an der Menschheit.

Eine Gesellschaft, die ihre Denker, Zweifler und Mahner mundtot macht, raubt sich selbst ihre Zukunft. Sie verschrottet ihr eigenes Potenzial, nur um ein krankes System noch ein paar Jahre länger am Leben zu halten.

Gesellschaftlich gesehen ist das ein langsamer kollektiver Selbstmord. Ein System, das die Menschen zwingt, in Angst zu leben, kann auf Dauer nur scheitern.

Es wird zynischer, brutaler, paranoider, bis es irgendwann nur noch aus Gewalt besteht.

Und all das führt uns zu einem glasklaren Schluss:

Wenn eine Gesellschaft an den Punkt gelangt ist, an dem Menschen nicht mehr frei denken und sprechen dürfen, ohne dafür juristisch oder physisch zertreten zu werden, dann haben alle Strukturen, die das ermöglicht oder verteidigt haben, mit sofortiger Wirkung jede Legitimation verloren.

Sie sind keine Autorität mehr, sondern Täter. Sie sind nicht länger zu finanzieren, nicht länger zu gehorchen und nicht länger zu tolerieren.

Die Menschen könnten ihre Infrastruktur, ihre Verwaltung, ihre technischen Errungenschaften behalten, aber sich endlich vom ideologisch politischen Apparat trennen.

Sie könnten sich wieder auf das Wesentliche konzentrieren: Raum, Nahrung, Familie, Zusammenhalt, Kinder – alles, was das Leben wirklich ausmacht.

Denn am Ende, geht es um mehr als nur Meinungsfreiheit. Es geht ums nackte Überleben der menschlichen Würde.

Wer nicht mehr frei denken und sprechen darf, lebt nicht, er existiert bloß. Er vegetiert dahin wie Vieh, das brav wartet, bis der Schlachter kommt.

Und genau darum muss dieser Wahnsinn enden. Nicht morgen, nicht irgendwann – sondern jetzt!

Damit wir endlich herausfinden können, was wirklich in uns steckt, und uns nicht länger von diesen kranken Kreaturen gängeln lassen. Damit wir nicht nur überleben, sondern wieder wahrhaft leben.

Dafür braucht es Mut. Den Mut, diese schmerzhaften Zusammenhänge zu akzeptieren.

Den Mut, das System nicht länger zu füttern. Den Mut, sich dem System zu verweigern und nicht länger seine Ressource oder sein Werkzeug zu sein.

Und wenn wir das begriffen haben, dann haben wir den ersten Schritt getan, sich selbst zu retten. Dann haben wir begonnen, wieder Mensch zu sein.

Und vielleicht – aber auch nur vielleicht – bricht uns bei dieser Erkenntnis ein kalter Schauer über den Rücken, weil wir spüren, dass darin mehr Wahrheit steckt, als uns lieb ist.

Dawid Snowden